

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr 39

Erscheint jeden Samstag.

30. September

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Warum zur Jubiläumsfeier nach Bern? — Die Lehrerbildung im Kanton Zürich. — Konferenz soloth. Bezirkslehrer in Balsthal. — Stadtbernische Schulhäuser. II. — Schulnachrichten. — Verschiedenes. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Samstag, 30. Septemb., abends 4 Uhr, im Grossmünsterschulhaus. **Vollzählig!**

Lehrerverein Zürich. — Gesangs- und methodisch-pädagogische Sektion. Mittwoch, den 4. Oktober, abends 5 Uhr, im Grossmünster: Probekonstruktion für Gesangunterricht (2., 4. und 6. Klasse).

Lehrerverein Zürich. — Turnsektion. Abfahrt nach Glarus zur Teilnahme am schweiz. Turnlehrertag: Samstag morgens 10³⁰ Uhr ab Hauptbahnhof (Enge 10⁴¹).

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, 7. Oktober, von nachmittags 1¹/₂ Uhr an **Endschieszen** im Stand der Stadtschützengesellschaft im Albisgütli. Wir verweisen auf das nächste Woche zur Versendung gelangende Zirkular. **Der Vorstand.**

Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Einladung zur konstituierenden Versammlung auf Sonntag, den 8. Oktober, nachm. punkt 1 Uhr, in die Aula des Gymnasiums in Bern (Waisenhausstrasse). Tr.: I. Geschäftliches. 1. Festsetzung des Organisationsstatutes. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Bestimmung des nächstjährigen Versammlungsortes. II. Die Schularztfrage. Referat des Hrn. Stadtarzt Dr. Müller, Zürich. Erstes Votum: Hr. Dr. Bourquin, La Chaux-de-Fonds. III. Mitteilungen und Anregungen.

Das Tagesbureau der Oltenener Versammlung:
Dr. Schmid. Fr. Zollinger.

Vorstand des glarnerischen Lehrervereins.

Präsident: Hr. Auer, Sekundarlehrer, Schwanden.
Aktuar: „ Heiz, Lehrer, Ennenda.
Quästor: „ Jacques Heer, Lehrer, Glarus.
Berichterstatte: „ Walter Müller, Lehrer, Näfels.
Dirigent: „ Held, Ennenda.
Beisitzer, die Präsidenten der Filialvereine: Hinterland: Hr. Schlegel, Sekundarlehrer, Linthal. Sernftal: Hr. Emil Bähler, Lehrer, Matt. Mittelland: Hr. Oberholzer, Sekundarlehrer, Glarus. Unterland: Hr. Zwicky, Lehrer, Niederurnen.

Lehrertag Bern.

Gef. die Anmeldekarte abschicken!

Endtermin 4. Oktober.

Offene Lehrstelle.

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers wird an der **Sekundarschule in Wangen a. A.** eine Lehrstelle für Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Schreiben und Knabenturnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Amtsantritt mit 23. Oktober. Besoldung 2600 Fr.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Mitgabe ihrer Zeugnisse bis zum 16. Oktober bei dem Präsidenten der Schulkommission, Hrn. Oberst A. Roth in Wangen a. A. (Kanton Bern), anmelden.

Wangen a. A., den 26. September 1899.

[O V 511]

Die Sekundarschulkommission.

Ausschreibung der Lehrstelle für französ. Sprache am kantonalen Lehrerseminar in Küsnacht.

Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers wird die Lehrstelle für Französisch, eventuell verbunden mit Lateinisch (fakultativ), zur Besetzung auf Beginn des Wintersemesters 1899/1900 ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei einer Verpflichtung bis zu 25 wöchentlichen Unterrichtsstunden aus einem Grundgehalt von 4000—5000 Fr. nebst Alterszulagen, welche von fünf zu fünf Dienstjahren bis auf 800 Fr. mit dem zurückgelegten 20. Dienstjahre ansteigen.

Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilegung von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, sowie eines Curriculum vitae bis spätestens **Ende September 1899** dem Präsidenten der Aufsichtskommission des Seminars, Herrn Erziehungsdirektor Locher in Zürich, einzureichen.

Zürich, den 12. September 1899.

Die Erziehungsdirektion:

Locher.

(O F 826)

[O V 498]



Schweizer. Lehrmittelanstalt

Fraumünsterstr. 14 Zürich neben d. Hauptpost

Tabellen für den Anschauungsunterricht, Wandkarten, Globen, Wandtafeln, Anatomische Modelle, Zeichnungsutensilien etc. etc. [O V 269]

Kataloge gratis!

HELVETIA-Nähmaschinen

die besten, praktischsten und billigsten.

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern. — Bevorzugen Sie die einheimische Industrie! — Überall tüchtige Vertreter gesucht. [O V 222]

Das [O V 504]
Birmenstorfer
ist das beste
Bitterwasser!

Zu verkaufen:

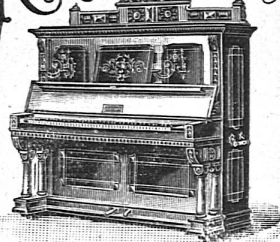
Wegen Nichtgebrauch ein fast neuer **Velo-Anzug**, billigst. — Offerten unter Chiffre O L 502 an die Expedition dieses Blattes. [O V 502]

Soeben erschien im Verlag von E. Speidel in Zürich-Oberstrass und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Sperber, Dr. Joachim, Leitfaden für den Unterricht in der anorganischen Chemie. Didaktisch bearbeitet. I. Teil. 120 S. Fr. 3. —

Das Buch ist das Ergebnis erprobter, praktischer Lehrtätigkeit auf verschiedenen Stufen und wird als solches sowohl dem Lehrenden als auch den Lernenden gute Dienste leisten. (O F 782) [O V 489]

Pianos von Römhildt & Weimar.



Kunstwerke allerersten Ranges (2 goldene Medaillen und 1. Preise von Liszt, Bülow, d'Albert auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig. const. direkter Versand ab Fabrik. [O V 258]

Der Besitz eines grossen Hand-Atlas

Ist von Jahr zu Jahr mehr ein unabwiesbares Bedürfnis für jeden geworden, der die Ereignisse des Tages u. die Entwicklungen der bewegten Zeitschichte nur halbwegs verfolgen u. mit der Zeit fortschreiten will. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium enger Kreise, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände. In keiner Hausbibliothek und auf keinem Bureau darf heute der Handatlas fehlen, u. wo derselbe noch gar nicht oder nur in veralteten Auflagen vorhanden ist, wird das Erscheinen der vorliegenden, neuesten Auflage des Andreeschen Handatlas willkommen Anlass bieten, diese Lücke des Bücher-schatzes auszufüllen.

Der Umfang der vorliegenden neuen Auflage beträgt **196 bedruckte Kartenseiten** mit leeren Rückseiten (gegen 96 S. der I., 120 der II. u. 148 der III. Aufl.) u. besteht über die Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern, die zunächst sämtl. **deutschen Länder und Provinzen** in Massstäben bringen, wie sie gleich gross u. ausführlich in keinem andern Handatlas sich finden. Ausserdem haben die wichtigsten europäischen u. ausser-europäischen Länder vorzüglich **Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, Balkanhalbinsel, Amerika, Ostasien** etc. eine besondere Berücksichtigung gefunden u. ebenso die **deutschen Kolonien** durch Spezialkarten. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht u. so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Karten gelten können. Das vollständige **alphabetische Namenregister**, welches dem Atlas am Schluss beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck u. verleiht dem Atlas erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt ist u. über 1,200,000 geogr. Namen auf 200 Kartenseiten enthält, also denselben Umfang wie der Atlas selbst einnimmt.

Trotz dieser bedeutenden Vergrößerung und Verbesserung der neuen Auflage ist der Preis nur **Fr. 42.70**. Wenn die Bezahlung auf einmal unbequem ist, für den eröffnet die unterzeichnete Buchhandlung die Möglichkeit, die Anschaffung durch **Ratenzahlungen** zu erleichtern und bietet deshalb **Andrees allgem. Handatlas** auch gegen monatliche Teilzahlungen von 5 Fr. an. (O V 497)

Die Kenntnis vom Wert dieses Kartenwerkes ist ebenso allgemein vorauszusetzen, als der Wunsch, es zu eigen zu haben. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit der Anschaffung nicht nur auf, sondern — und das ist für den Käufer die Hauptsache — setzt ihn sofort in Besitz und Gebrauch des gewünschten kompletten Werkes. Man wolle sich zu diesem Behufe mit der unterzeichneten Buchhandlung in Verbindung setzen.

Möge dieser Modus recht vielen Bücherliebhabern Gelegenheit geben, in den Besitz dieses berühmten Werkes zu gelangen, dessen Erscheinen ein Triumph für die deutsche Kartographie genannt werden darf.

Bei Bestellung wird der Atlas sofort geliefert.

Bestell-Schein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von **J. Hallauer, Oerlikon-Zürich**, **1 Andrees-Handatlas**, 4. durchaus neugestaltete Auflage. **Neuester Abdruck 1898**. Eleg. in Halbsaffian geb. Fr. 42.70, zahlbar in Monatsraten von je 5 Fr. unter der Bedingung, dass ihm der Atlas sofort geliefert wird.

Auf Wunsch liefere ich den Atlas gerne zur Einsicht in Kiste verpackt franko.

Ort

Name und Stand:

Handfertigkeitsschulen u. Private

Laubsägeholz, sowie alle Art zugerichteter Hölzer in allen Sorten (**Amerik. Satin** eignet sich bestens für Kerbschnitt) liefert billigst **Hobelwerk Wülflingen bei Winterthur**.

[O V 509] **Rabatt für Wiederverkäufer.** (O F 977)

Staatlicher Lehrmittelverlag des Kantons Bern.

Zum demnächstigen Beginn der Fortbildungsschule empfehlen wir: [O V 492]

Rechenbuch für Fortbildungsschulen

verfasst von

Philipp Reinhard, Oberlehrer in Bern.

Preis 55 Cts. — Schlüssel dazu Preis 30 Cts.

Ein Kritiker hat sich in Nr. 47 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ (19. Nov. 1898) über dieses Werk wie folgt geäußert:

„In Fortbildungsschulen muss der Rechenunterricht anregend und praktisch sein. Wenn das Buch dies zu erwirken vermag, so wird es sehr gut sein. Und dieses Prädikat geben wir Meister Reinhard's neuestem Opus. Das sind keine leichtlich zusammengestoppelten Aufgaben: da ist sorgfältig gesuchtes und gesichtetes Material aus Familie, Kleinhandel, Vaterlandskunde, Staatshaushalt, Landwirtschaft, Aktiengesellschaften Licht- und Wasserwerken etc. Ein erster, leichterer Teil gilt den Spezies, den Brüchen, Prozentrechnungen und der Raumlehre. Der zweite Teil wendet weiter die vier Spezies an im Gemeinde- und Staatshaushalt, Verkehr, Gewerbe, Landwirtschaft, und führt die Prozentberechnungen, Raumberechnungen unter möglichster Betätigung (Messen, Zeichnen!) der Schüler weiter. Das ist nun ein Übungsbuch, das wir Fortbildungsschulen allgemeinen und gewerblichen Charakters sehr empfehlen; auch Lehrer der Sekundarschulen werden gern zu diesen instruktiven Aufgaben greifen.“

Paul Vorbrott

Zürich

ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten.

liefert billig und gut

Schulhefte und sämtliche Schulmaterialien.

Komplete Schulsaal-einrichtungen

16 Modelle Schulbänke nach Patent Elsässer, drei Modelle Hörsaal-Subsellien, Katheder, Wandtafeln, Dippel's Schubfachrahmen (zu Schränken zusammensetzbare Fächer mit Wegfall der Holzgestelle) für Sammlungen jeder Art.

Sämtliche Modelle sind in unserer Ausstellung einzusehen.

Billwiller und Kradolfer,

Technisches Versandgeschäft, beim Polytechnikum, Zürich. [O V 510]

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509

52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Best ausgestattetes Lager von

Pianos, Flügeln

und

Harmoniums.

Miete, Abzahlung, Tausch, Reparaturen.

Billigste Bedienung!

[O V 255]



Ein internationales Knaben-Institut der deutschen Schweiz sucht auf 1. Oktober einen tüchtigen, energischen u. erfahrenen **Lehrer und Erzieher**.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte und Geographie, event. Schönschreiben und Turnen. Bewerber, die schon an ähnlichen Anstalten gewirkt, werden bevorzugt. Gehalt: Freie Station und 1500 bis 2000 Fr. Anmeldungen mit **Photographie**, Zeugnissen und Referenzen unter **L31396 an Haasenstain & Vogler, Zürich.** (L 3139 G) [O V 506]

Stellvertretung

gesucht von Anfang November bis Ende Dezember an die Mittelschule **Reitnau** bei Schöftland (Aargau). Anmeldungen mit Zeugnissen an **K. Bebi, Kronenstr. Zürich IV.** [O V 512]

Propriété à vendre.

On offre à remettre pour cause de maladie, **pensionnat** bien connu dans ville de la Suisse française. Situation splendide. Offres sous initiales **H9249N** à l'agence de publicité **Haasenstain & Vogler à Neuchâtel.** (H 9249 N) [O V 505]

Junger Sekundarlehrer mit prima Zeugnissen, akad. Studien in Deutsch u. Geschichte; französisch sprechend, mit Kenntnissen im Ital. und Engl. Ausweis über praktische Tätigkeit; prima Referenzen, sucht Stelle in Institut oder Familie, oder auch als Vertreter. — Gefl. Offerten unter Chiffre **Z O 6415** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z5797c) [O V 508]

Walliser Trauben

Schönste Auswahl

versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto für Fr. 4. — franko

David Hilty,

Weinbergbesitzer in **Siders**, (O F 838) (Wallis). [O V 499]

Knabenpensionat zu verkaufen.

Gesicherte Kundschaft; diesen Sommer wurden über 100 Schüler abgewiesen. Offerten unter Chiffre **X 10107 L** an die Annoncen-Expedition **Haasenstain & Vogler in Lausanne.** [O V 503]

Ausstopfen

von Tieren aller Art, **Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel** für Schulen und Museen. Kataloge gratis.

G. C. M. Selmons, Naturhistorisches Institut, [O V 410] **Latsch** (Schweiz).

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage

Oktober.

1. **Salustius** * 86 v. Chr. **P. de Corneille** † 1684. **Wilh. Müller**, Lyr. † 1827.
2. **J. H. v. Wessenberg** * 1774. **Ferd. Schmid** * 1816. **Arago**, Phys. † 1853. **E. Renan** † 1892.
3. **Hans Scherr** * 1817. **J. Jer. Gotthelf** * 1797.
5. **J. G. Sulzer** * 1720.
6. **Dove**, Meteor. * 1803. **Jul. Lohmeyer** * 1835. **Tennyson** † 1892.

Gelehrte können wir nicht alle sein, wohl aber Gebildete.

Heitere, gehobene Stimmung ist die beste Arbeitshilfe. Die rechte Stimmung gibt die rechte Stellung und geistige Anregung die rechte Arbeitsfreude.

Eine ausgewählte Büchersammlung ist und bleibt der Brautschatz des Geistes und Gemütes — Bücher sind immer noch die wohlfeilsten Lehr- und Freudenmeister, und der wahre Tröster hienieden für Millionen besserer Menschen.

Weber.

???

21. Welcher w. Kollege kennt in der Westschweiz eine Schule oder Pensionat, wo ein Jüngling mit dreijährigem Besuch der Bezirksschule und einjährigem Kurs im Institut bei bescheidenen Kosten gründlich Französisch lernen könnte?

22. Wo ist in Bern das Melchbühlgut (Berset-Müller-Stiftung) zu suchen?

Ein Besucher des Lehrertages.

Briefkasten.

M. R. à G. L'Educ. a parlé d'une sous-commiss. comp. comme j'ai dit. — Mons. **P. à D.** Nos meill. remerciements. — **Nach Basel.** Mehr u. regelm. — **Hrn. C. S. in C.** Besten Dank für den Kal. Ist schön; ob. warum den Magist. mit dem B.? — **Hrn. G. F. in S. G.** Wird gern verwend. Bald mehr. — **Hrn. J. W. in St.** Wird geprüft, sobald als mögl. Jahrg. 1875 hommt. — **X. X.** Wer von einer Arbeit müde ist, erholt sich an einer andern. — **Hrn. St. in B.** Aber liegt jetzt nicht eine Inkonsistenz vor? Die möglichste Erleicht. ist immer das Beste. — **Verschiedene Einsendungen** mussten auf nächste Nr. verschoben werden. — **Hrn. J. K. in M.** Wir werden sämtl. Thesen der nächsten Nr. begeben. Leid. für heute zu spät erhalt. — **Hrn. J. S. in W.** u. andere. Hier wird der Umstand, dass der Lehrertag nicht in die Ferien, dort, dass er in die Ferien fällt, vorgeschützt. Der Besuch ist Ehrensache und pädagog. Pflicht. Darum fort mit klein. Bedenken. — **N. N.** Wird auf dem Lehrertag fertig.

Warum zur Jubiläumsfeier nach Bern?

Es war Ende der Zwanzigerjahre, als „eines Tages“ durch die lachenden Gefilde der Landschaft Basel zwei Schulmeister wanderten. Sie waren ausgezogen aus den Toren Basels und hatten ihre Schritte weggewendet von den Grenzen in das Innere des Vaterlandes. Und wie sie so fürbass zogen, und das Wechselgespräch sich bald links, bald rechts drehte, gleich dem Weg, den sie gingen, und als sie sich ihres Berufes mehr und mehr freuten, je länger sie davon sprachen, und je mehr einer dem andern deutlich machen konnte, dass das Volk da und dort im Begriffe stehe, den Lehrerstand zu einem Ehrenstand zu erheben: siehe, da stieg in jedem der beiden, wie heraufgelockt, die Idee auf, die Lehrerschaft ihrerseits sollte dem Volke entgegenkommen und sich vereinen zu gemeinschaftlichem volkstümlichem Wirken. Ein Dutzend Gründe für die Zweckmässigkeit und Notwendigkeit einer solchen Vereinigung und ein Dutzend segensreicher Folgen wurden an den Fingern hergezählt. Ein Lehrerverein, ein allgemein vaterländischer Lehrerverein stand bald da; eine Schulzeitung fand vom Rhein bis an die Rhone tausend begierige Leser, zahlreiche Versammlungen wurden gehalten; die seit einem Jahrzehnt in dem das pädagogische Banner vortragenden Deutschland gemachten Fortschritte in der Unterrichtskunst waren allwärts bekannt und anerkannt; nur ein Streben beseelte alle schweizerischen Lehrer. So viel und noch mehr sah damals das Auge der zwei Wanderer. Von Freude durchglüht, schieden die beiden und gingen an entgegengesetzten Enden des Vaterlandes an ihren Beruf. Jeder sollte in seiner Heimat und in seiner Umgebung Freunde suchen und sie in so viele Lehrerherzen okuliren, als ihnen nur möglich wäre. Das wollte geschehen, aber die Idee schien nicht genehm, und das eingepfimte Auge wollte den Blick nicht öffnen und starb in der fremden Brust...“ Die beiden Freunde, die sich auf der Anhöhe des Erlwaldes bei Pratteln die Hand gegeben, das „Mögliche zu tun für Verwirklichung der hohen Ideen, die sie erkannt hatten und unverilgbar in sich trugen, für Hebung und Pflege der Volksbildung, für Förderung und Verbesserung der Volksschule und ganz besonders für das Erringen einer würdigen und bessern Stellung des Volksschullehrers“ waren Seb. Zuberbühler und Joh. Kettiger, die nachmaligen Seminardirektoren. In diesen zwei edeln Männern verehren wir die Urheber des Schweizerischen Lehrervereins, zu dessen Gründung sie wiederholt die Initiative ergriffen, bis er 1849, in den Tagen, „da Friede und Einigkeit in die Gauen unserer Schweiz eingekehrt“, bleibend ins Leben trat. Was die beiden Freunde unter den rauschenden Wipfeln der alten Eichen von der Zukunft des Schweizerischen Lehrervereins erhofft, ist kein blosser Traum geblieben. Bedurfte es auch eines harten Ringens, um in die Lehrkörper der einzelnen Kan-

tone die Idee einer Verbrüderung der Lehrer über die kantonalen Grenzpfähle hinaus einzupflanzen, so hatten sie doch die Freude, an den Versammlungen zu Lenzburg (1849), Birr (1854) und Luzern (1858) und dann an den durch die Zahl der Teilnehmer imponirenden Lehrertagen von Zürich (1861), Bern (1863), Solothurn (1865) und St. Gallen (1867) ihre Saat aufgehen zu sehen, und als der eine an dem glänzenden Lehrertag zu St. Gallen seinen Schwanengesang hielt (Zuberbühler † 15. Okt. 1868) und der andere auf den Lehrertag von 1869 nach Basel kam, um sein Haupt zum Sterben hinzulegen, da konnten sie die Gewissheit mit ins Grab nehmen, dass ihr Werk nicht mehr untergehen werde. Viele Schüler der beiden genannten Seminardirektoren von Chur resp. St. Gallen und Wettingen gedenken noch heute ihrer einstigen Lehrer voll Dankbarkeit. Erfüllen sie nicht einen Akt dankbarer Pietät, wenn sie an das Jubiläumsfest des S. L. V. nach Bern kommen? Und wenn die Lehrer Basellands sich heute daran erinnern, dass in den Frühjahrstagen von 1849 ihre Häupter: F. Nüsperli, J. J. Müller, H. Zehntner, K. Kramer neben Kettiger den Aufruf zur „Bildung eines allg. schweizerischen Lehrervereins“ erliessen, auf dass für die Volksbildung in allen Teilen des Vaterlandes eine gleichmässige Entwicklung befördert werden könnte“, werden sie nicht alle mit dabei sein wollen bei dem Jubelfeste ihrer eigentlichen Schöpfung?*) Die beiden ersten Versammlungen hielt der S. L. V. im Aargau, der zweiten Heimat Pestalozzis.

Wer nennt uns die Namen der Veteranen, die zu Lenzburg und Birr neben Augustin Keller, dem ersten Präsidenten, gestanden, damit wir sie herzlich begrüßen können an dem Feste, das ihr Ehrenfest ist? Sie alle sind herzlich eingeladen. Und werden die Aargauer der jüngern und jüngsten Lehrergeneration nicht mit gerechtem Stolz in Bern zeigen, dass der patriotische Sinn eines Augustin Keller in ihnen fortlebt, dessen Toast vom Lehrertag von 1872 noch manchem im Gedächtnis ist? Stand nicht Dula, der Seminardirektor zu Rathausen und Wettingen, vierzig Jahre an der Spitze des S. L. V.? Erinnern sich die Schüler — um nur die Toten zu nennen — von Zähringer und Grunholzer, von Fries und Rüegg, Rebsamen und Dr. Wettstein, dass ihre Lehrer dem S. L. V. treu gedient und durch dessen Mittel ihr bestes Wissen zum Gemeingut der schweizerischen Lehrer gemacht haben? Sie werden in Bern geloben, dass sie die Bestrebungen dieser Männer auf dem Boden der vaterländischen Schule, das Ideal der schweizerischen Volksschule hochhalten. Werden die Lehrer, welche die schönen Lehrertage von Zürich (1861, 1878, 1894), von Bern (1863, 1876), Solothurn (1865, 1880), Basel (1869, 1884), St. Gallen (1867, 1887) gesehen, nicht zahlreich nach Bern kommen, um sich jener Erinnerungen zu freuen und alte Bekanntschaften zu erneuern? Und Ihr, die Ihr mit J. C. Sieber am Lehrertag von Winterthur (1874) oder am Tag zu Zürich (1878) auf ein eidgenössisches Schulgesetz gehofft oder

*) Siehe Protokoll des Baselland. Kantonallehrervereins von 1835.

am Lehrertag zu *Frauenfeld* (1882) trotz „Sturm und Wetter“ zur Überzeugung gestanden, werdet Ihr nicht am Tag zu Bern, ungeachtet aller dunkeln Wolken am schulpolitischen Himmel, ja gerade darum um so fester bezeugen wollen, dass die schweizerische Lehrerschaft an ihrem Postulat auf Bundeshilfe für die Volksschule unverbrüchlich festhält?

Der S. L. V. hat ein wesentliches Verdienst, dass sich die Bundesverfassung überhaupt mit dem Volksschulwesen befasst; ist Art. 27 auch noch nicht zur Durchführung gelangt, wie wir wünschen möchten, die Forderungen des Obligatoriums, der Unentgeltlichkeit, der staatlichen Leitung und der Wahrung der Gewissensfreiheit haben im Verein mit der Vorschrift des „genügenden Primarunterrichtes“ manchen Fortschritt gebracht. Die Ausstellungen, die an Lehrertagen hier Lehrmittel, dort Zeichnungsmaterialien, Veranschaulichungsmitteln etc. zur Darstellung brachten und aus denen die Permanenten Schulausstellungen hervorgegangen sind, die Vorträge und Demonstrationen, die Förderung, welche die Lehrerbildung, die Schaffung von Lehrmitteln, die Ausgestaltung der Rekrutenprüfungen u. s. f. erhielten, haben die schweizerischen Lehrertage zu einer Quelle reicher Anregungen gemacht. Die Lehrerweisenstiftung, das Institut der Erholungs- und Wanderstationen, die Versicherungserleichterungen, werden der Lehrerschaft zum Segen gereichen. Die Versammlungen des S. L. V. waren stets der Ausfluss der Toleranz, der Freimütigkeit, der kollegialen Gesinnung, auf denen die Grundlagen des Vereins ruhen. Wer einen jener Wehemomente, wie bei dem Wengistein (Solothurn 1880, Rede von Daguet), auf dem Rütli (1890, Rede von Dr. Winkler), Zürich (1894, Rede Schenks) u. s. f. mitgemacht, fühlt sein Leben lang einen Hauch der Belebung, wenn immer er derselben gedenkt. So wird auch der

Jubiläumstag

in Bern mit seinen Veranstaltungen, Vorträgen, Demonstrationen, mit der reichhaltigen Ausstellung im Schulhaus Monbijou, ein Tag der beruflichen Kräftigung und Stärkung, ein Tag der erneuerten Solidarität, ein Tag des Fortschritts im schweizerischen Schulwesen bedeuten. Und darum gehen wir nach Bern. Mögen der Veteranen viele dem Beispiel unseres 80jährigen Lehrers folgen, der sich als einer der ersten Teilnehmer zum Jubiläum gemeldet hat, und möge die Jungmannschaft des S. L. V. nicht hinter dem Alter zurückstehen und zahlreich zur XIX. Tagung erscheinen. Was wir erreichen, kommt ihr zu gut. • Aus Ost und West: Auf nach Bern!



Die Lehrerbesoldung im Kanton Zürich.

Seit dem Jahre 1872 ist im Kanton Zürich die Lehrerbesoldung gesetzlich auf dem Minimum von 1200 Fr. nebst Alterszulagen bis auf 400 Fr., Wohnung, Holz und Pflanzland geblieben. Die grösseren Ortschaften und Städte, viele Landgemeinden gingen indes über das Minimum hinaus, das sich je länger je mehr als ungenügend erwies. Die

vom Staate besonders ausgerichtete Zulage an Lehrer in abgelegenen Gemeinden (Bergzulage) fand nach und nach eine ziemlich weitgehende Anwendung; ohne indes dem Lehrerwechsel Einhalt zu tun. Bei Beratung des Gesetzes über die Primarschule betonte die Lehrerschaft entschieden die Notwendigkeit einer zeitgemässen Erhöhung der Besoldung. Sie wurde auf die Zeit nach Annahme des Schulgesetzes vertröstet, und sie stund für dieses ein. Nachdem das Gesetz am 11. Juni glücklich unter Dach gebracht war, machte sich der neue Erziehungsdirektor Hr. R.-R. Locher sofort an die Ausarbeitung des Besoldungsgesetzes, um das der Lehrerschaft gegebene Wort einzulösen. In mehreren Sitzungen hat der Erziehungsrat den Entwurf beraten, so dass der Gesetzes-Vorschlag vom 20. September der Synode mitgeteilt werden konnte. Die Anträge gehen keineswegs weit, aber bei den Gefahren eines Besoldungsgesetzes vor dem Referendum durfte der Schritt nicht zu gross gemacht werden. Wenn das Gesetz in dieser Tragweite durchgeht, so ist wenigstens für den Beginn des nächsten Jahrhunderts ein guter Anfang gemacht. Da Besoldungsgesetze interkantonale Bedeutung haben, bringen wir den Gesetzesvorschlag ganz zum Abdruck.

Gesetz

betreffend die Besoldungen und Ruhegehälter der Volksschullehrer.

§ 1. Das Minimum der Besoldung beträgt für einen Primarlehrer 1500 Fr., für einen Sekundarlehrer 2100 Fr. jährlich, je nebst geeigneter Wohnung, 6 Ster Brennholz und 18 Aren Gemüseland. Wohnung und Gemüseland sollen in möglichster Nähe des Schulhauses sich befinden.

Wenn einzelne dieser Naturalleistungen von der Gemeinde bezw. dem Kreis nicht verabreicht werden können, so tritt an deren Stelle eine von der Bezirksschulpflege zu bestimmende Barvergütung.

§ 2. Ausserdem richtet der Staat den Lehrern Alterszulagen in folgender Weise aus:

Für das	5. bis	7. Dienstjahr	100 Fr.
"	"	8. " 10.	" 200 "
"	"	11. " 13.	" 300 "
"	"	14. und 15.	" 400 "
"	"	16. " 17.	" 500 "
"	"	18. " 19.	" 600 "
"	"	20 und mehr Dienstjahre	700 "

§ 3. Von der gesetzlichen Barbesoldung übernimmt der Staat zunächst zwei Drittel. An den letzten Drittel leistet er Beiträge nach Massgabe des Gesamtsteuerfusses und der Steuerkraft der Schulgemeinde oder des Sekundarschulkreises in den letzten fünf Jahren. Zu diesem Ende werden durch den Regierungsrat Klassen aufgestellt, deren höchste nicht den vollen Betrag erhalten, deren niedrigste nicht unberücksichtigt bleiben soll.

§ 4. Wenn eine Gemeinde oder ein Kreis von sich aus die Lehrerbesoldung weiter erhöht, so beteiligt sich der Staat bei dieser Mehrausgabe bis zum Besoldungsbetrage von 1800 Franken für die Primar- und 2300 Franken für

die Sekundarlehrer, Alterzulagen nicht inbegriffen, und zwar höchstens mit der Hälfte, mindestens mit einem Zehntel, wobei die vorbezeichnete Klasseneinteilung der Gemeinden und der Kreise massgebend ist.

§ 5. Um den Lehrerwechsel in steuerschwachen und mit Steuer stark belasteten Landgemeinden, namentlich in solchen mit ungeteilten Schulen, entgegenzutreten, werden durch den Regierungsrat auf den Antrag des Erziehungsrates an tüchtige, definitiv angestellte Lehrer und Lehrerinnen der Primarschule zu der gesetzlichen Besoldung staatliche Zulagen ausgerichtet.

Diese Zulagen werden jeweilen für einen Zeitraum von drei Jahren zugesichert; der Lehrer übernimmt dafür die Verpflichtung, ebenso lange an der betreffenden Stelle zu bleiben.

§ 6. Die Jährliche Zulage beträgt im ersten bis dritten Jahre 200 Fr., im vierten bis sechsten Jahre 300 Fr., im siebenten bis neunten Jahre 400 Fr. und für die Folgezeit je 500 Fr.

§ 7. Die staatlichen Zulagen haben in der Regel die Verabreichung einer Gemeindezulage zur Voraussetzung. In keinem Falle aber dürfen infolge der staatlichen Zulagen die von den Gemeinden verabreichten freiwilligen Besoldungszulagen vermindert werden.

§ 8. Die Jahresbesoldung der Arbeitslehrerinnen beträgt für die wöchentliche Stunde mindestens 40 Fr. Sie steigt nach je fünf Dienstjahren bis zum 20. Dienstjahre um 5 Fr. für die wöchentliche Stunde.

Von der gesetzlichen Besoldung übernimmt der Staat zwei Drittel; die Ausrichtung der Alterszulagen fällt ganz dem Staate zu.

§ 9. Wenn infolge eigener Krankheit von Lehrern oder Arbeitslehrerinnen oder infolge ansteckender Krankheit in der Familie Stellvertretung nötig wird, so übernimmt der Staat die Kosten dieser Stellvertretung.

Das Gleiche gilt, wenn Lehrer durch den Rekrutendienst oder die regelmässigen Wiederholungskurse im Schuldienst verhindert sind.

§ 10. Die Vikariatsbesoldung beträgt auf der Stufe der Primarschule 30 Fr., auf der Stufe der Sekundarschule 35 Fr. in der Woche, für die Arbeitsschule 80 Rp. für die Stunde.

§ 11. Lehrer, welche nach wenigstens dreissigjährigem Schuldienst aus Alters- oder Gesundheitsrücksichten ihr Amt nicht weiter versehen können, sind berechtigt, mit Bewilligung des Erziehungsrates in den Ruhestand zu treten und haben Anspruch auf einen vom Staate zu verabreichenden, durch den Regierungsrat festzusetzenden Ruhegehalt.

Ebenso ist der Regierungsrat berechtigt, aus denselben Rücksichten auf den Vorschlag des Erziehungsrates einen Lehrer von sich aus und unter Zusicherung eines Ruhegehaltes in den Ruhestand zu versetzen.

Im weitem können Lehrer, welche aus andern von ihnen nicht verschuldeten Ursachen ausser stand gesetzt worden sind, ihr Amt weiter zu versehen, auf ihr Verlangen oder durch Beschluss des Regierungsrates auf den Vorschlag des

Erziehungsrates unter Ansetzung eines Ruhegehaltes in den Ruhestand versetzt werden.

§ 12. In allen diesen Fällen beträgt der Ruhegehalt im Minimum einen Drittel, im Maximum die Hälfte der gesetzlichen Normalbesoldung (mit Einschluss der Alterzulagen und Ausschluss der Naturalleistungen).

Ausnahmsweise kann an Stelle des Ruhegehaltes eine Aversalsumme treten.

§ 13. Bei Bestimmung des Ruhegehaltes kommen die Zahl der Dienstjahre, die Vermögens- und Familienverhältnisse und die bisherigen Leistungen des Lehrers in Betracht.

§ 14. Der Ruhegehalt ist in der Regel lebenslänglich. Tritt jedoch der im Ruhestand sich befindende Lehrer wieder in eine besoldete Stellung ein oder bietet sich ihm sonst ein lohnender Erwerb, so ist der betreffende Ruhegehaltsbeschluss durch den Regierungsrat in Revision zu ziehen.

§ 15. Die Bestimmungen der §§ 11 bis 14 finden entsprechende Anwendung auf die Arbeitslehrerinnen und auf die Lehrerschaft der vom Staate unterstützen, auf der Stufe der Volksschule stehenden Erziehungsanstalten.

§ 16. Alle in diesem Gesetze enthaltenen Barbesoldungen, Ruhegehälter und Zulagen werden vierteljährlich ausgerichtet.

Bei Berechnung der Ruhegehälter und Alterszulagen zählen nur die an einer öffentlichen Schule des Kantons erfüllten Dienstjahre.

§ 17. Dieses Gesetz tritt mit 1. Januar 1901 in Kraft. Durch dasselbe werden aufgehoben: das Gesetz betreffend die Besoldungen der Volksschullehrer vom 22. Dezember 1872, ferner die §§ 41 und 75 bis 78 des Gesetzes betreffend die Volksschule vom 11. Juni 1899, und endlich die §§ 313 und 314 des Gesetzes über das gesamte Unterrichtswesen des Kantons Zürich vom 23. Dezember 1859, soweit diese letztern §§ sich auf die Lehrer an der Volksschule beziehen.



Konferenz soloth. Bezirkslehrer in Balsthal.

Die soloth. Bezirkslehrer versammelten sich am 2. September im Bezirkshauptort Balsthal zu ihrer ordentlichen Jahressitzung. Das freundlich gelegene Dorf hinter der „Klos“, nun durch eine Bahn von normaler Spurweite mit der Zentrallbahn von Ösingen aus verbunden und so an die modernen Verkehrswege gebracht, hat auch für diese Versammlung, wie schon so oft, seine Anziehungskraft bewahrt. Eine recht stattliche Anzahl lieber Kameraden fanden sich schon in den Morgenstunden in dem geschichtlich bekannten Gasthof zum „Rössli“ ein. Andere dagegen entstiegen dem Zuge auf der Station Klus, teils um die Zeichnungsausstellung der gewerblichen Fortbildungsschule daselbst zu besichtigen, teils um die geologisch interessanten Felsdurchbrüche zu durchschreiten, die vom „alten Falkenstein“ so reizvoll gekrönt sind.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete das Präsidium, Hr. Bezirkslehrer Käser von Balsthal die Verhandlungen mit einer kernigen Ansprache. Hinweisend auf die mannigfachen Aufgaben des Vereins, entbietet er den Anwesenden herzlichen Willkommensgruss. Er begrüsst speziell die beiden ältesten Mitglieder, die HH. Zehnder von Olten und Mersing in Balsthal, die dem Vereine seit dessen Gründung angehören. Nachdem das Protokoll der letzten Jahresversammlung verlesen, verdankt und genehmigt, erhält Hr. Bezirkslehrer Muth von Schönenwerd das Wort über das Geschichtsbuch von Dr. W. Öchsli. Dasselbe ist s. Z.



Mädchensekundarschulhaus im Monbijou, Bern.

probeweise in der Anstalt Schönenwerd eingeführt worden. Kurze Zeit nach dessen Einführung hat sich aus ultramontanen Kreisen eine heftige Erbitterung gegen das Buch geltend gemacht mit der Begründung, dass in diesem Lehrmittel mehrere Glaubenssätze der römisch-katholischen Konfession in tendenziöser Weise entstellt und somit das Buch zum Geschichtsunterricht für die Jugend an den soloth. Bezirksschulen nicht geeignet sei. Es erschienen in solothurnischen Zeitungen gehässige Artikel und eine mit zirka 70 Unterschriften bedeckte Beschwerde von gleicher Seite ersuchte die hohe Kantonsregierung um Abschaffung des Buches. Nun wurde eine regelrechte Untersuchung der angefeindeten Stellen angehoben; aber das Ergebnis dieser Untersuchung, resp. Vergleichung mit anerkannt vorzüglichen grösseren Geschichtswerken lautete für die Beschwerdeführer ungünstig.

Der Berichterstatter des Erziehungsrates, Hr. Rektor Dr. Kaufmann, gelangte nach sorgfältiger Durchsicht zu dem Schlusse, dass die Anschuldigungen gegen das Geschichtsbuch in keiner Weise gerechtfertigt und dasselbe als Lehrmittel für den Geschichtsunterricht an soloth. Bezirksschulen wohl brauchbar sei. Die hohe Regierung hat denn auch in diesem Sinne beschlossen und die Beschwerde abgewiesen. Heute handelt es

sich nun um definitive Einführung des Buches. Der Referent weist nach, dass dasselbe in durchaus sachlicher und nicht in verletzender Weise Übelstände einzelner Konfessionen, vornehmlich während der Reformationszeit, aufdecke und somit wohl und vorzüglich geeignet sei, scharfe Gegensätze einzelner Kon-

fessionen, wie sie namentlich die Neuzeit hervorbringe, abzumildern und so das heranwachsende Geschlecht im Sinne der *Verträglichkeit* auch in religiöser Beziehung zu erziehen. „Das sind unsere Zwecke und unsere Ziele,“ so schliesst der Referent seine fein ausgeführten und mit vielem Beifall aufgenommenen Darlegungen. Ob wohl die Gegner des Buches Hrn. Muth auch so glimpflich behandelt hätten? Ander Diskussion beteiligten sich die HH. Arni, Eberwein und Walker, und die Konferenz erhob einstimmig den folgenden Antrag zum Beschluss: „Die soloth. Bezirkslehrer beschliessen in ihrer Versammlung vom 2. Sept. 1899 in Balsthal, gestützt auf das Referat von Bezirkslehrer Muth und nach gewalteter

Diskussion, dem hohen Erziehungsdepartement das Lehrbuch der Weltgeschichte von Hrn. Dr. W. Öchsli zur definitiven Einführung an unsern soloth. Bezirksschulen zu empfehlen.“ Wird nun dieser Beschluss vom tit. Departement seinem Inhalt nach sanktioniert, so steht es für die Zukunft jeder Bezirksschule frei, sich des genannten Buches zu bedienen.



Es folgt in zweiter Linie das Referat des Hrn. Zehnder in Olten, betreffend eine Eingabe um Gehaltsaufbesserung. Er erörtert und bejaht an Hand reichhaltigen statistischen Materials die Frage, ob im Vergleich mit den Besoldungen der Sekundar- und Bezirkslehrer anderer Kantone eine Gehaltsaufbesserung gewünscht werden dürfe. Referent kommt zu dem Schlusse, dass von den drei Modalitäten: *a)* Erhöhung der Altersgehaltszulage, analog dem Gesetz betreffend die Altersgehaltszulage der Primarlehrer, *b)* Erhöhung des Minimalgehaltes, oder *c)* Besoldungsaufbesserung in Form einer Wohnungsentschädigung, wohl die erste Art die grösste Aussicht auf Erfolg hätte. Nach kurzer Diskussion stimmt die Konferenz hier bei und der Vorstand erhält die Aufgabe, die nötigen Schritte einzuleiten. Wir glauben, der von der Konferenz geäusserte Wunsch sei ein bescheidener, und es dürfte das Gesetz betreffend die Altersgehaltszulage der Primarlehrer vom 23. April 1899 in Zukunft auch ganz gut auf die Bezirkslehrer ausgedehnt werden. Im übrigen sei hier noch einmal auf die Andeutungen der Hrn. Arni hingewiesen, wonach der Staat die Besoldung eines Lehrers um Fr. 300 erhöht, wenn die Schulgemeinden einen Zuschuss von Fr. 100 gewähren. Von dieser durch Gesetz bereits geregelten Einrichtung haben bis jetzt bloss 4 Schulen Gebrauch gemacht, und es dürfte auch hier füglich zur Erhöhung der Minimalbesoldung der Hebel angesetzt werden. — In dritter Linie endlich wird Kenntnis genommen von der Berichterstattung des letztjährigen Vereinspräsidenten. Aus derselben geht die bereits bekannte Tatsache hervor, dass die tit. Professorenkonferenz der soloth. Kantonsschule das Gesuch, es möchte der Schulanfang der Kantonsschule in Übereinstimmung mit den übrigen kantonalen Schulanstalten auf den Frühling verlegt werden, mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt hat. Die Frage ist jedoch noch nicht erledigt, und es steht für die Zukunft eine bessere Einsicht zu erwarten.

Mittlerweile ist der Zeiger der Uhr bedeutend vorgerückt, und in Kehle und Magen macht sich ein so eigentümliches Gefühl geltend, dass der Antrag auf Einführung eines „ständigen Vorstandes“ kein Gehör mehr findet. Dem trefflichen Mittagmahle des Hrn. Allemann wiederfuhr denn auch alle Ehre, und von den munteren Reden und Scherzen, die das „Bankett“ würzten, verdient der Toast aufs Vaterland, ausgebracht vom Hrn. Präsidenten, lobend erwähnt zu werden. Ein Spaziergang auf die Trümmer der Ritterburg Neu-Falkenstein bildete den Schluss des lehrreichen Tages, aber vor der Trennungsstunde fiel in schattigem Biergarten noch manch kerniges Wort. Ob wohl die soloth. Katholikenführer am Sonntag vom freien Geiste einen „Hauch verspüren“, der Tags zuvor im Ort geherrscht? Wir hoffen es! (n.)

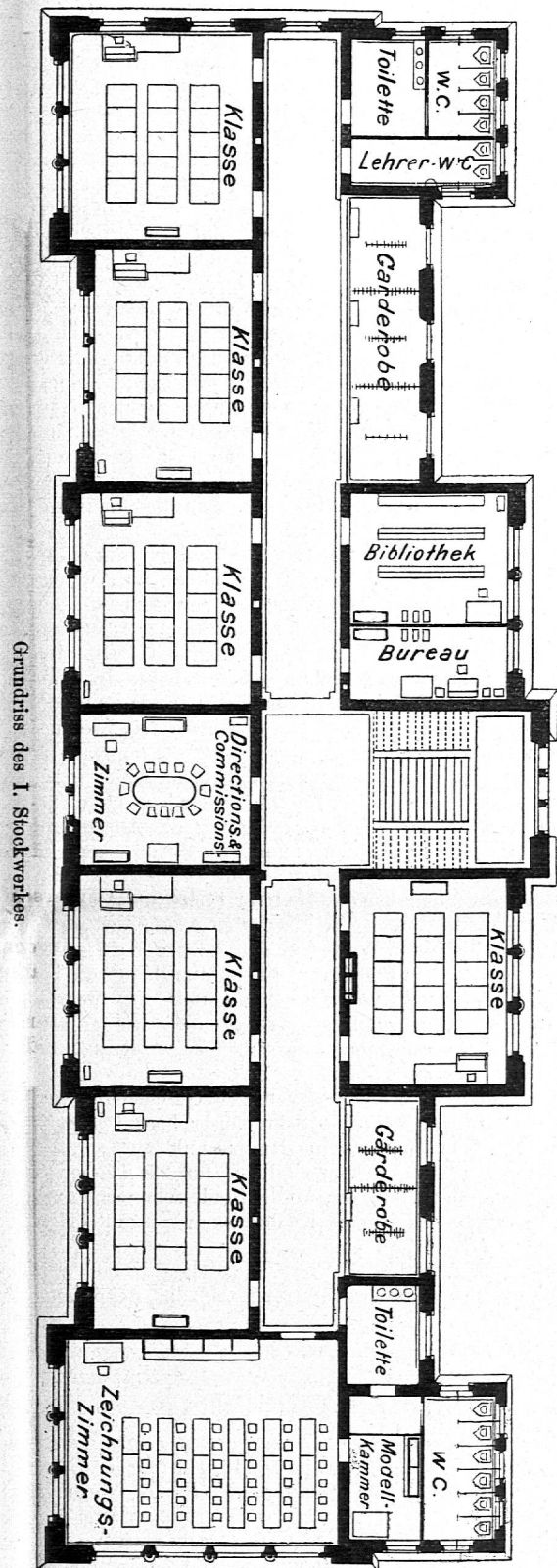


Stadtbernische Schulhäuser.

Zu den schönsten öffentlichen Gebäuden im Schweizerlande, sowohl in Dörfern wie in Städten, gehören die Schulhäuser. Besonders die rasch anwachsenden grösseren Städte haben durch die Errichtung von wahren Schulpalästen grossen Opfersinn an den Tag gelegt. Freilich ist dabei das Augenmerk vielmehr noch als auf die gefällige architektonische Gestaltung auf die zweckentsprechende innere Ausstattung gerichtet worden, und spätere Bauten haben meistens gegenüber frühern hierin eine Verbesserung aufzuweisen.

In der Stadt Bern sind es besonders vier neuere Schulhäuser, welche einer nähern Besichtigung wert sind: Das Gymnasium, die Primarschulhäuser auf dem Kirchenfeld (s. letzte Nr.) und in der Länggasse und das Mädchensekundarschulhaus im Monbijou.

Das *Gymnasium*, am Waisenhausplatz gelegen, ist das grösste Schulgebäude der Stadt. Es wurde vollendet im Jahr 1885. Seine Erstellung kostete die im Verhältnis zur Grösse des Baues nicht hohe Summe von 1¼ Millionen Franken. Es bietet Raum für das Ober- und Untergymnasium (27 Klassen) und für die Primarschule der oberen Stadt (12 Klassen). Die grosse Aula, unter welcher sich, also im Gebäude selbst, der Turnsaal befindet, dient aus Mangel an andern passenden Räumen auch als Übungslokal für den Cäcilienverein und die Liedertafel und als Sitzungssaal für den Stadtrat. Der mächtige Sandsteinbau bildet mit



Städtische Mädchenschule im Monbijou in Bern.

dem naturhistorischen und dem Kunstmuseum, dem neuen Gerichtsgebäude und dem Telegraphengebäude (wozu noch das neue Postgebäude kommen soll) ein schönes neues Quartier.

Die zwei *Primarschulhäuser* auf dem *Kirchenfeld* und in der *Länggasse* vom Jahre 1890 (Baukosten je 400,000 Franken) sind nach dem gleichen Plan erstellt worden; sie enthalten je 18 Klassen, ferner Badeeinrichtungen (Brausebäder) und Räume für Koch- und Haushaltungskurse. Ihr Äusseres ist einfach. Zur Zeit ihrer Erbauung waren die Turnballenegner, die „Gymnoso-

phisten“, in den massgebenden Behörden Berns obenauf; daher wurden bei jenen Schulhäusern keine Turnhallen errichtet. Dagegen sind grosse Turnplätze und Schulgärten vorhanden.

Am meisten Interesse beansprucht das im Herbst 1898 vollendete *Mädchensekundarschulhaus* im *Monbijou*, das mit den angebauten Spiel- und Turnhallen auf 830,000 Fr. zu stehen kam. Es enthält 20 Klassen, nämlich das Seminar, die Handelsschule und die Fortbildungsschule, ferner 12 obere Sekundarklassen. (Diese ganze Schule, deren untere Klassen im Bundesgassschulhaus sind, zählt 31 Klassen mit rund 900 Schülerinnen). Das Monbijouschulhaus ist ein schöner Bau und macht einen überaus freundlichen Eindruck. Mit viel Geschmack ist grauer, blauer und gelber Sandstein dazu verwendet worden. Der gelbe „Chamont-Stein“ aus der Nähe von Metz eignet sich dank seiner Härte viel besser zu Skulpturen als der Ostermundiger Sandstein. Die Front des Hauses ist aus Rücksichten für die Beleuchtung wenig gegliedert, macht aber dennoch durchaus nicht einen einförmigen Eindruck. Das Innere ist lichterfüllt. Gegen Südosten, wohin die Front gerichtet ist, schauen alle Klassenzimmer bis auf vier. „Front gegen Südosten, viel Licht!“ das war bei den letzten Schulhausbauten ein Grundsatz, dem viel Raum geopfert wurde. Dessen Ausführung erforderte denn auch verhältnismässig lange Bauten. Als eine besonders praktische Einrichtung im Monbijou fällt die Anordnung der Garderoben auf, welche sich den Schulzimmern gegenüber befinden. Sehr zweckmässig eingerichtet sind ferner die Lehrsäle für Naturkunde, zwischen denen sich das zugehörige Sammlungszimmer befindet. Die Sitze sind in diesen Sälen stufenförmig hinter einander erhöht. Im anstossenden Gang sind Schränke, in welchen die in den Stunden zur Besprechung gelangten Objekte ausgestellt werden, wie dies z. B. auch in der Kantonschule zu Aarau geschieht. Eine Aula befindet sich im Monbijou-Schulhaus nicht; dagegen gibt es geräumige Zeichnungs- und Musiksäle*). Die grosse Turnhalle (28 m zu 14 m), in welchen am Schweiz. Lehrertag die Ausstellung von Anschauungsmitteln für die Volksschule stattfindet, kann zu Versammlungen hergerichtet werden. Sie steht mit dem Schulgebäude durch die 30 m lange und 10 m breite Spielhalle in Verbindung. Diese letztere ist nach vorn offen und dient den Schülerinnen bei schlechtem Wetter in den Pausen zum Aufenthalt. Das Monbijou-Schulhaus steht auf einem alten Friedhofe inmitten grosser Bäume, abseits von dem Staub und Lärm der Gassen. Andere stadtbernerische Schulhäuser dagegen sind viel zu sehr dem Wagengerassel und sonstigen Strassengetöse ausgesetzt, wie dies auch in vielen andern Städten der Fall ist. Wenn man Klagen erhebt über die Nervosität des heutigen Geschlechts, so messe man der Unruhe, die um viele Schulhäuser herum herrscht und Lehrer wie Schüler aufregt, eine Hauptschuld zu.

Ein grosses neues Primarschulhaus für 24 Klassen ist gegenwärtig auf dem Spitalacker, wo die Stadt sehr rasch anwächst, im Bau begriffen. Ein neues Knabensekundarschulhaus wird in nächster Zeit erstellt werden.

Mögen nur fernerhin, in Bern wie anderswo, gute Schuleinrichtungen der Stolz der Bevölkerung und der Behörden sein!



SCHULNACHRICHTEN.

Schulgesundheitspflege. Die schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, welche am 12. Februar l. J. in Olten gegründet wurde, hält am Sonntag, 8. Oktober nachmittags 1 Uhr, in der Aula des Gymnasiums (Weissenhausstr.) in Bern ihre konstituierende Versammlung. Die Gesellschaft bezweckt den Meinungsaustausch über schulhygienische Fragen und die Verbreitung und Förderung der Schulhygiene in der Schweiz, sie soll eine Vereinigung sein von Mitgliedern von Verwaltungs- und Schulbehörden, von Schulmännern, Lehrern, Hygienikern, Ärzten, Architekten, Jugendfreunden männlichen und weibl. Geschlechtes, überhaupt von Leuten, welche sich mit Fragen befassen, die das physische, geistige und sittliche Wohl der Jugend betreffen. Ausser den geschäftlichen Traktanden (Festsetzung des Organisationsstatutes, Wahl des Vorstandes, Bestimmung des nächstjährigen

*) Das Untergeschoss ragt bedeutend über das Niveau des Trottoirs hinaus, damit die dort befindlichen Räume für Koch- und Haushaltungskurse und für Brausebäder mehr Licht erhalten.

Versammlungsortes) kommt in der Versammlung in Bern ein Referat von Hrn. Stadtarzt Dr. Müller in Zürich, sowie ein Korreferat von Hrn. Dr. Bourquin in Chaux-de-fonds über die Schularztfrage zur Behandlung. Die Thesen des Referenten lauten.

1. „Zur Wahrung und Förderung der Gesundheit der Schulkinder ist die hygienische Beaufsichtigung aller Schulen, sowohl auf dem Lande, als in der Stadt erforderlich.“

2. Durch Ärzte finden periodische Untersuchungen des Gesundheitszustandes der Schulkinder und der hygienischen Verhältnisse der Schulen statt.

3. Die Lehrer bedürfen notwendig einer hygienischen Vorbildung zu ihrem Berufe, um den Erfahrungen dieser Wissenschaft aus eigenem Antriebe, beim Unterrichte nachleben zu können.“

Jedermann, der sich um schulhygienische Fragen interessiert, ist zur Teilnahme an der Versammlung, sowie zum Eintritte in die Gesellschaft eingeladen. Präsident des provisorischen Komité ist Dr. Schmid, Direktor des schweiz. Gesundheitsamtes in Bern, Aktuar: Schulsekretär Fr. Zollinger in Zürich. Die Teilnehmer an der Versammlung haben Gelegenheit zum Besuche der vom schweizerischen Verein für Handarbeitunterricht im Schulhause Monbijou veranstalteten Ausstellung von Knabenhandarbeiten, sowie zur Teilnahme an den Versammlungen des schweiz. Lehrertages, der am 9. und 10. Oktober in Bern stattfindet.

Bern. △ Durch das Gesetz über den Primarunterricht vom 6. Mai 1894 ist der *abteilungsweise Unterricht* eingeführt worden. Über die Ausführung des entsprechenden § 23 hat der Grosse Rat am 4. März 1895 ein Dekret erlassen, das sich nach den Aussagen der Erziehungsdirektion gut bewährt, mit Ausnahme von § 6, der den im Gesetz vorgesehenen Mehrgehalt festsetzt. Bei Berechnung der Entschädigung für die Mehrleistung wird die wöchentliche Zahl der Unterrichtsstunden zu Grunde gelegt. Lehrern werden die über 30, Lehrerinnen die über 24 hinausgehenden Stunden entschädigt mit dem 30. Teil der Barbesoldung für jede Mehrstunde. Da aber im Sommer die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden bloss 18 beträgt, so wird die Entschädigung zu gering; der Lehrer einer Abteilungsschule z. B. mit 30 Stunden per Woche erhält nichts, obschon er 12 Stunden Unterricht mehr erteilt hat. Schon bei Beratung des Dekretes im Grossen Rat lag ein Minderheitsantrag vor, wonach die Entschädigung der Mehrleistungen nach der jährlichen Stundenzahl berechnet werden sollte, und die Schulsynode stellte den Antrag, es sei § 6 des Dekretes vom 4. März 1895 durch folgenden Passus zu ersetzen:

„Für die Mehrleistungen sind die Lehrer und Lehrerinnen besonders zu entschädigen und zwar auf der Mittel- und Oberstufe für die über 900 und auf der Elementarstufe für die über 800 Stunden hinausgehende Zahl der Unterrichtsstunden. Die Entschädigung beträgt für die Stunde den tausendsten Teil der Gesamtbesoldung des betreffenden Lehrers oder der betreffenden Lehrerin.“

Die Erziehungsdirektion empfiehlt den Antrag der Synode zur Annahme. Die finanzielle Tragweite der Abänderung kann keine grosse sein, da die Abteilungsschule nicht stark verbreitet ist. Im Jahre 1896 wurde an 34 Schulen abteilungsweiser Unterricht erteilt; der Staatsbeitrag belief sich auf Fr. 4364.20; im Jahre 1897 waren es 27 Schulen mit Fr. 3733.60 Staatsbeitrag, und 1898 bestanden 22 Abteilungsschulen, die einen Staatsbeitrag von Fr. 3429.85 erhielten.

Die *Züchtigungsfrage* scheint ihrer Lösung entgegenzugehen. Hr. Dürrenmatt teilt in seiner „Berner Volkszeitung“ mit, die Tageblätter berichten, dass der Regierungsrat nach Antrag der Erziehungsdirektion dem Grossen Rat einen Gesetzesentwurf vorschlage, nach dem das Primarschulgesetz im Art. 107 bis sagen soll: „Der Regierungsrat wird eine Verordnung erlassen, durch die bestimmt wird, in welchen Fällen und in welcher Weise als äusserstes Mittel zur Handhabung von Zucht und Disziplin in der Schule vom Lehrer eine Züchtigung ausgeübt werden darf.“ Durch diese Fassung soll nach dem Vorschlag des Erziehungsdirektors „in unzweideutiger Weise die körperliche Züchtigung nicht absolut verboten, zugleich aber dafür gesorgt werden, dass dieselbe auf das unentbehrlichste Mass eingeschränkt und jede missbräuchliche, rohe, die Würde des Lehrers oder die Gesundheit und das Gemüt des Schülers schädigende Anwendung der Züchtigung ausgeschlossen werde.“

Nach unserm Dafürhalten ist das ein Vorschlag, der geeignet sein könnte, auf diesem Boden ein freundlicheres Verhältnis zwischen der Direktion des Unterrichtswesens und der Lehrerschaft herbeizuführen.

Basel. Der *Basler Lehrerverein* hat seine regelmässige Winterarbeit wieder aufgenommen. — In der Maiversammlung war von Hrn. Sekundarlehrer *Keiser* ein stimmungsvolles Bild des Lebens, Leidens und Wirkens von *Heinrich Leuthold* geboten worden, dem tragischen Zürcher Poeten, der als einer der ersten schweizerischen Stammes immer mehr gewürdigt zu werden verdient. Vereint sich in ihm doch eine Formenschönheit und musikalische Gewalt der Sprache, wie kaum in einem zweiten — und das in einem Leben voll innerer Widersprüche, in einer energielosen Schale als dem Produkte einer glücklosen Jugendzeit. Eine Seele voll Wohllaut in einem Körper, dem oft die Quellen zum äussern Leben nur allzu dürftig flossen. Gleichsam als Ergänzung hiezu sprach in der Septembersitzung Herr *Burgherr*, nicht minder durchhaucht von Wärme edler Begeisterung über *Reden und Vortragen*. Unserer Muttersprache, so heisst's oft, fehle fränkische Eleganz und welscher Klang; sie sei gemeiniglich plump. Wahr ist's, deutsche Kraft ist ihr eigen, und spricht sie dazu nur schön, so klingt sie auch schön. Wie oft aber wird das gesprochene Wort in Schule und Kirche, Gerichts- und Ratsälen derbmissandelt. Ja schon die erste häusliche Erziehung sündigt durch Belachen und Nachäffen drolliger Redeverstösse, die meist in den ungeübten Sprachwerkzeugen ihren Grund haben. Die genaue Kenntnis dieser Organe, präzise Aussprache, denkrichtige Betonung, bewegliche Klangfarbe, bei allem aber Vermeidung jeder Ziererei bringen uns zur Schönheit der Rede, die der Sprache die Seele einhaucht. Über diese Erfordernisse verfügte der Vortragende in ausgiebigem Masse, und es war daher ein Genuss, ihm vom zarten Stimmungsbild lyrischer Poesie über die Tonmalereien der Ballade zum Gipfelpunkt der Redekunst, dem Drama, zu folgen.

Noch wurde gleichen Abends in Wehmüt eines Toten gedacht, den sie diesen Sommer zur kühlen Gruft getragen. *Sam. Burckhardt-Kern* †, ein Basler Kind, geboren 1821, war durch seine Vorbildung für den väterlichen Beruf eines Goldschmiedes bestimmt, den er auch längere Zeit ausübte. Erst mit dem 37. Jahre kommt er zum Entschluss, Lehrer zu werden und holt seine praktische Schulung erst bei einem Lehrer im Toggenburgischen, dann in einem Jahreskurs zu Schiers. Herbe Lebenserfahrungen, bitteres Herzeleid mochten den frischen, frohen Schahentrieb des tüchtigen Lehrers, der zuletzt an der Knabenschule zu Spalen gewirkt, nie lähmen. Ein Original durch und durch, voll sprudelndem Humor, dazu von Haus aus ein trefflicher Zeichner, war es ihm ein leichtes, seine Kinder-schar dauernd an sich zu fesseln. Rastlos arbeitete er bis ins vorgerückte Alter an seiner Weiterbildung und nahm stets regsten Anteil an der Tätigkeit unseres Vereins. Volle 33 Jahre getreuester Pflichterfüllung hat er noch im Dienste der städtischen Jugenderziehung gewirkt und lebte seit 1893 in stiller Häuslichkeit der wohlverdienten Ruhe. Nun ist er zu den Vätern dahin gegangen. Ehre seinem Andenken! *L.*

St. Gallen. Nicht selten hört man den Vorwurf, die Schule sei nicht populär, sie sollte mehr dem praktischen Leben, den praktischen Bedürfnissen entgegenkommen. Dass dieser Forderung in heutiger Schule nachgelebt wird, scheint uns die gegenwärtige rheintalische Gewerbeausstellung in Altstätten auf glücklichste zu zeigen. Nicht weniger als zwei grosse Räumlichkeiten im zweiten Stockwerk der geräumigen Ausstellungshalle sind von den gewerblichen Fortbildungsschulen von Altstätten, Berneck, Rheineck und Thal besetzt und zeigen in augenfälligster Weise, wie die Schule heute für Handwerker und Gewerbe arbeitet. Schon der methodische Grundsatz, den sich ein Lehrer dieser Schulen als Motiv gewählt hat, dass nämlich nur der Unterricht Interesse zu erwecken vermöge, der sich ans Leben anschliesse, zeigt, dass heute der Schüler für das Leben und nicht mehr bloss für die Schule lernt. In einer Fülle von Schülerarbeiten ist der ganze Unterrichtsgang zur Anschauung gebracht, das Geometrische und projektive Zeichnen, das Fach- und Freihandzeichnen, das Modellieren, die Buchhaltung, das Rechnen der Geschäftsaufsatz. Es liegen ferner vor reichhaltige Sammlungen von Lehrmaterialien, Lehrgänge fürs Zeichnen, für die Buchhaltung, Vorlagen, Skizzen, Modelle etc. etc.

Der Berichterstatter eines bedeutenden Blattes sagt darüber: „Mit hoher Achtung vor all den Männern, die sich in hingebender Arbeit um dieselbe bemühen, wird erfüllt, wer sich vergewissert, wie vielseitig und innig der Zusammenhang dieser Schulen mit Gegenwart und Zukunft unseres Volkes ist, welche Fülle von anregenden befruchtenden Keimen von denselben ausgestreut wird auf den Boden gewerblichen Strebens und Schaffens, wie bedeutungsvolle Grundsteine für individuelles und öffentliches Wohl hier gelegt werden.“ Wir gratulieren unsern Kollegen zu dieser Anerkennung ihrer oft uneigennütigen und mühevollen Arbeit bestens. *gl.*

Thurgau. Am 19. I. M. feierte die Gemeinde Sonnenberg bei Amriswil das 50jährige Amtsjubiläum des Lehrerveteranen Hrn. J. Schoop. In grosser Zahl waren von nah und fern die Kollegen zusammengeströmt, um ihrem alten, lieben Freund zu seinem Ehrentage Glück und Segen zu wünschen und die Feier verschönern zu helfen. Hr. Jubilar Schoop ist das einzige Mitglied, das der Bezirkskonferenz Arbon seit deren Gründung bis heute ununterbrochen angehört; er hat in seinen drei Wirkungskreisen Wilen (Egnach), Birwinken und Sonnenberg über tausend Schüler herangebildet, im letzterwähnten Kreise drei Generationen heranbilden helfen und von jenen 42 Bürgern, die ihn nach Sonnenberg beriefen, alle bis auf sieben zu Grabe begleitet. Wie ein rüstiger Jüngling schritt heute der silberhaarige Greis durch der Kollegen Reihen und verlas mit weit-hinschallender Stimme seine humorgewürzte Selbstschau. Gemeinde, der Vertreter der hohen Regierung und der Bezirkskonferenz brachten dem wackeren, rüstigen Lehrgreise Gruss, Segenswunsch und die üblichen Geschenke dar. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein. *W.*

Vaud. Le 11 Août dernier est mort, d'une attaque d'apoplexie cérébrale, M. *Henri Mayor*, professeur aux Ecoles normales. Il était né en 1857, avait fait de bonnes études classiques, puis était entré dans la faculté de théologie. Après avoir pris sa licence et reçu sa consécration il fonctionna pendant quelques années seulement comme suffragant et comme pasteur: ses aptitudes et ses goûts le portaient plutôt vers la carrière de l'enseignement et il fut appelé, en 1885, au poste de maître de géographie et d'histoire aux Ecoles normales, où il a enseigné pendant quatorze ans, n'épargnant ni peine ni sacrifices personnels pour rendre ses cours intéressants et profitables à ses élèves. Un article consacré au défunt dans *L'Educateur* témoigne de la haute estime et des regrets éprouvés par le personnel des Etablissements où collaborait cet excellent maître.

H. Mayor a laissé comme écrits des *Relations de voyages* et des *Notes pour servir à l'introduction de l'histoire*.

Zürich. Stadt Zürich. Frequenz der Schulen am Schlusse des Jahres 1898: Kindergärten 23, Schüler 871; Primarschule 212 Lehrer, 36 Lehrerinnen (davon 18 neue Lehrstellen), Schüler 13,165 (6,532 K., 6,633 M.), Absenzen, entschuldigte 15,65, unentschuldigte 0,69 per Schüler; Ergänzungsschule 1,385 Schüler, Absenzen, entsch. 5,57; unentsch. 1,92 per Schüler. — Sekundarschule 75 Lehrer und 30 Fachlehrer oder -Lehrerinnen, 2,417 Schüler, Absenzen entsch. 13,75, unentsch. 0,27 p. Sch. — Vorbereitungsklassen für das 7. und 8. Schuljahr 5 Lehrer, 10 Fachlehrer, 147 Schüler. — Arbeitsschule für Mädchen 60 Lehrerinnen, 4,203 Schülerinnen, Absenzen 4,81 entsch. und 0,21 unentsch. p. Sch. — Höhere Töchterschule: Seminar 91 Schülerinnen, Handelsklassen 98, Fortbildungsklassen 165, Fremdenklasse 17, zusammen 361 Schülerinnen und 32 Lehrkräfte. — Gewerbeschule 78 Lehrkräfte, 1,805 Schüler — Kunstgewerbeschule: 19 Lehrer, 169 Schüler. — Lehrerwerkstätte: 5 Lehrer, 28 Schüler. — Gesamtzahl der Schüler 22,105. — Gesamtausgaben (ohne Bauten und Bauzinsen) 2,198,682 Fr. 72 Rp.

Zürich. Die 66. Schulsynode in Winterthur war von weit über 700 Mitgliedern besucht. Kurz waren das Eröffnungswort und die Worte, die den „Neuen“ und den Verstorbenen galten. Wehmütvoll klang diesen das Requiem nach. Über die Organisation der achtklassigen Schule sprach von didaktisch-methodischen Gesichtspunkten aus Hr. Lüthi; für den verhinderten Hrn. Steiner traten die HH. Morf, Boppelsen und Heusser, Zürich III in die Lücke. An der Diskussion beteiligten sich ausserdem die HH. Maag, Schwamendingen, Gubler, Andelfingen, Pfenninger, Zürich und Rotenbach, Küsnacht. Von 5 Preisarbeiten über das Zeichnen an der Sekundarschule erhielten vier

Preise: einen II. Preis Hr. Lips, Winterthur, III. Preise die HH. Schneider, Zürich, Meier, Regensdorf und Meier, Birmensdorf. Am Bankett entwickelte Hr. Erziehungsdirektor Locher die Grundzüge des Besoldungsgesetzes. Wenn die Bedienung etwas langsam ging, so trugen daran die 170 (von 553) Teilnehmer schuld, die sich an den Tisch setzten, ohne Karten gelöst zu haben. (Bericht in nächster Nr.)

Verschiedenes. *Kantonal-bernerische Industrie-, Gewerbe- und landwirtschaftliche Ausstellung Thun.* Wie in andern Kantonen, so zeigte sich auch im Kanton Bern das Bedürfnis nach einer übersichtlichen Darstellung derjenigen produktiven Gebiete, die den Hauptwohlstand im Bernerland ausmachen. Neben den spezifisch bernischen Erwerbsgebieten der Schnitzerei und Majolika im Oberland, der Leinenindustrie im Emmental, der Uhrenindustrie im Jura sind auch alle jene Gewerbe und namentlich diejenigen der landwirtschaftlichen Geräte, der Bienenzucht vertreten, welche man an andern Ausstellungen findet. Die Hauseinrichtungen, graphische Gewerbe aller Art, die Bekleidungsbranche mit den spezifisch bernischen Tüchern, die Lebens- und Genussmittel, sie sind mit den sog. Eidg. Spezialausstellungen zu einem übersichtlichen Ganzen gruppiert, das in mannigfacher Hinsicht einen interessanten Einblick in die bernischen Verhältnisse gewährt. Der Fortschritt in der gewerblichen Produktion ist auch unverkennbar, die erweiterte Bildung und speziell auch Berufsbildung haben hier ihren wesentlichen Anteil. An der Ausstellung ist vom allem. Bildungswesen nichts aufgenommen worden, dagegen haben die Schnitzerschule in Brienz und die ausgedehnten Lehrwerkstätten in Bern, sowie die kantonale land- und milchwirtschaftliche Schule Rätti ausgestellt. Ebenso sind die kantonalen Lehrlingsprüfungen durch Arbeiten aus den verschiedenen Landesteilen zu sehen.

Die Eidgen. Spezialausstellungen bestehen hauptsächlich in der Abteilung für Kleinmotoren aller Art, worunter die Elektromotoren die Hauptrolle spielen, der Unfallverhütung und Fabrikhygiene, sowie dem Feuerwesesen. Vom 5.—10. Oktober findet die Spezialausstellung für landwirtschaftliche Produkte statt, bei der besonders die bernische Milchwirtschaft sehr stark vertreten sein wird. Durch die Ausstellung des Gartenbaues, der im Oberland durch die sogen. „Fremdenindustrie“ seine Förderung findet, ist das ausgedehnte Areal zu einem erfreulichen Gesamteindrucke geworden, der durch den Besuch eines Aussichtsturmes noch bedeutend gehoben werden kann. Von hier aus überblickt man das reizende Gelände des Thunersees mit seinen mächtigen Einrahmungen des Hochgebirges.

Das Städtchen Thun ist, wie die bernischen Orte, meist recht charakteristisch gebaut und durch die Aare, den See und die landschaftlichen Reize eines Besuches wohl wert, der sich bei Anlass des schweiz. Lehrertages unschwer ausführen lässt. Die Ausstellungsdirektion hat den Eintritt für die Besucher des Lehrertages um 40 % ermässigt.



VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1899 erhalten von Prof. A. S. in Zeh. V.

Schweizerische Lehrerweisen-Stiftung.

Vergaben: Zürcherische Schulsynode in Winterthur Fr. 336.20; total bis zum 28. Sept. Fr. 3545.45.

Den Spendern herzlichen Dank!

Zürich V, 28. IX. 1899.

Der Quästor: R. Hess.

Hegibachstr. 22.

Wer sich noch nicht zum Lehrertag anmeldet, säume hiemit nicht länger.

Schweizerischer Lehrertag. Mitteilungen des Organisationskomites. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass die Vergünstigung für die Eisenbahnbillets — einfaches Billet für Hin- und Rückfahrt — nur gegen Vorweis der Ausweiskarte als Festbesucher erhältlich sein wird, und dass diese Karte nur den Bestellern des Festheftes à 5 Fr. verabfolgt werden

kann. Bestellungen, die nach dem 6. Oktober in unsere Hände gelangen, können nicht mehr effektiert werden; alles übrige wird vom 1. Oktober an per Nachnahme verschickt. Dagegen werden am Sonntag Nachmittag, sowie am Montag Vormittag bis 10 Uhr, in einem Zimmer im Bahnhof Nachbezüge von Fest-, Bankett- und Quartierkarten gemacht werden können.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, können daselbst auch einfache Festausweise, welche zum Zutritt zu den Versammlungen, den Unterhaltungsabenden, zum Besuche der öffentlichen Sammlungen, sowie zur Mitfahrt auf den Gurten oder nach Thun berechtigen, ohne Quartier- und Bankettkarte à 2 Fr. bezogen werden. Die Fahrt nach Thun wird, sofern sich zirka 300 Teilnehmer anmelden, Dienstag nach 2 Uhr mit Extrazug stattfinden und inklusive Eintritt in die Ausstellung 1 Fr. kosten (Normalpreis für beides 3 Fr.). Die Fahrt auf den Gurten wird das Komite ganz übernehmen. Für jede beliebige Auskunft wird man sich während des ganzen Festes an ein im Bahnhof etabliertes Bureau wenden können. St.

Programm der Jubiläumsausstellung in Bern.

Die Jubiläumsausstellung findet statt, vom 7.—10. Oktober in der neuen Turnhalle des Schulhauses *Monbijou*.

I. Das eidg. statist. Bureau ist beteiligt mit 13 graphischen Darstellungen über das schweiz. Schulwesen, das Erziehungsbureau in Washington ebenfalls mit mehreren graphischen Tabellen, welche das Schulwesen der N.-A. Union illustrieren.

II. Lehrmittel.

1. *Anschauungsunterricht auf der Elementarstufe:* Bilder, Gegenstände und Kommentare.

2. *Deutsch:* Bücher für die verschiedenen Schulstufen, Schulausgaben von Klassikern und Jugendschriften.

3. *Französisch:* Neuere Lehrmittel, method. Schriften, Bilder, Klassikerausgaben.

4. *Englisch:* Ebenso.

5. *Arithmetik und Raumlehre:* Lehrmittel, method. Werke, Veranschaulichungsmittel, Werkzeuge.

6. *Geschichte und Geographie:* Lehrbücher, Bilder und Karten, Apparate, Methodik.

7. *Naturkunde:* Bücher, Bilder, Präparate, Musterherbarien, Instrumente.

8. *Zeichnen:* Modelle und Naturgegenstände, Tabellenwerke, Fachliteratur.

9. *Gesang:* Liedersammlungen für Schulen und Gesangsvereine.

10. *Schreiben und Buchhaltung:* Schreibvorlagen, Lehrmittel und Aufgabensammlungen für Rechnung; Buchführung und Geschäftsaufsatz.

11. *Handelsschulen:* Verkehrskarten, Bilder, Lehrbücher, Fachliteratur und Sammlungen.

12. *Spezialklassen:* Veranschaulichungsmittel, Lehrbücher, Arbeitsmaterial.

13. *Mädchenarbeitsschulen:* Arbeiten aus mehreren Kantonen, Tebellen und Rahmen, Stoffsammlungen.

14. *Knabenarbeitsschulen:* Arbeiten aus Basel, Bern, Neuenburg, Genf, Waadt, St. Gallen, Zürich etc.

III. Schulorganisation: Gesetze, Unterrichtspläne, Schulprogramme.

Die Lehrerschaft wird freundlich eingeladen, diese Ausstellung zu besuchen. Sie bietet so viel, dass jeder eine Anregung mit nach Hause nehmen wird.

Seit Wochen haben zahlreiche Hände an der Ausstellung gearbeitet. Die besten Firmen des In- und Auslandes sind vertreten und das Beste und Schönste wird zu sehen sein. Die Ausstellung ist allein schon für den Lehrer einen Besuch in Bern wert.

Bernischer Lehrerverein.

In der nächsten Nummer des Amtlichen Schulblattes soll die Klasse in Ammerzwyl wieder ausgeschrieben werden. Vor Anmeldungen wird gewarnt. Das Zentralkomitee.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess, Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— Bitte an die Herren Kollegen um Zuwendung ihrer Bestellungen auf *J. Sutz, Schweizergeschichte* (vide Besprechung). Ansichtssendungen macht gerne und erteilt bereitwilligst jede Auskunft *J. Roos, a. Lehrer, Gisikon*. (Die Leser kennen das Schicksal des kranken Kollegen Roos, und wir ersuchen sie freundlich, obige Bitte zu beachten.)

— *Besoldigerungshöhen*: Klein-Andelfingen (bei der Wahl von Frl. Sommer) 300 Fr.; Gross-Andelfingen (Wahl des Hrn. Hertli) 400 Fr.

— Der *Urner Landrat* beschloss, aus dem Reservefond der Ersparniskasse 10,000 Fr. für eine kantonale Erziehungsanstalt und 10,000 Fr. für die Errichtung einer Schule auf dem Urner Boden zu verwenden. Das Erziehungsbudget wird um 6000 Fr. erhöht.

— *Deutschland*. In Karlsruhe findet vom 30. September bis 2. Oktober l. J. der *XV. Kongress für Knabenhandarbeit* statt. Aus dem sehr reichhaltigen Programme heben wir nachfolgende Vorträge hervor: Dr. Jessen, Direktor des königl. Kunstgewerbemuseums in Berlin: „Der Handfertigkeitsunterricht und die grosse volkswirtschaftl. Entwicklung unserer Zeit“. Lehrer Gärtig, Posen: „Über den gegenwärtigen Stand des Handfertigkeits-Unterrichtes in Deutschland“. Lehrer Neumann, Görlitz: „Sind die in letzter Zeit gegen den Handfertigkeitsunterricht erhobenen Bedenken berechtigt?“. Lehrer Jais, Karlsruhe: „Über den Stand des Handfertigkeitsunterrichtes und die seit der gesetzlichen Regelung desselben im Grossherzogtum Baden gemachten Erfahrungen“. Dr. Probst, Direktor des deutschen Lehrerseminars für Knabenhandarbeit zu Leipzig: „Über die Erteilung des Handfertigkeitsunterrichts in höheren Schulen u. Lehrerseminarien“. Mit dem Kongresse ist eine Ausstellung von Schülerarbeiten verbunden, die deswegen besonderes Interesse verdient, weil sich die süd- und west-deutschen Länder, Oesterreich und die Schweiz (Basel und Zürich) auf Einladung des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit, der die ganze Veranstaltung angeordnet hat, daran beteiligen.

— Hast du die Anmeldekarte nach Bern abgeschickt? Nein, aber sogleich!



Spielwaren

Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
OF 8589 [O V 582] ZÜRICH.

**Pianofabrik
H. Suter,**
Planogasse 14, Enge,
Zürich II.

Pianos sehr preiswürdig
(OF 8885) mit Garantie. [OV 145]

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Flury,
Übungen zur Orthographie,
Interpunktion, Wort- und
Satzlehre.

Im Anschluss an Schülerfehler
bearbeitet.

Herausgegeben von der st. gall.
Sekundarlehrerkonferenz.

Fünfte Auflage.
Preis gebunden 80 Cts.

Hiezu als Lehrerheft:

Schlüssel
zu den

Aufgaben über Wort- und
Satzlehre.

Preis 50 Cts.

Flurys Übungsbuch ist anerkanntermassen ein vorzügliches Hilfsmittel zur Verminderung des Prozentsatzes der Schülerfehler. [O V 490]
St. Gallen. Fehrsche Buchhdlg.

Musik-Instrumente



speziell:
Geigen
Zithern
Mandolinen
Gitarren
Saiten [OV 257]
OF 9434

empfehlen in bester
Qualität bei billigen
Preisen

P. Meinel
BASEL
Steinenvorstadt 3.

Vorzüglich eingerichtete
Reparaturwerkstätte.



Verweserstelle gesucht.

Jüngerer Lehrer, musikalisch gebildet und mit Kenntnis der französischen Sprache sucht für nächste Zeit Stelle als Lehrverweser an einer Primar- oder Sekundarschule.

Offerten unter Chiffre O L 513 an die Expedition dieses Blattes. [O V 513]



In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Sorget

für die schwachsinnigen Kinder!

Ein Nachklang zur Pestalozzifeier.

Öffentlicher Vortrag, gehalten vor den Delegirten des Schweiz. Lehrervereins und einem weiteren Publikum in der Aula des Museggschulhauses in Luzern, am 7. Juni 1896, von

Konrad Auer,

Sekundarlehrer in Schwanden (Glarus).

Preis 40 Cts.

Dieses Schriftchen ist eine von so wahrhaft menschenfreundlichem Sinne getragene Kundgebung und bekundet ein so tiefeingehendes Studium der vorliegenden Frage, dass jeder es lesen sollte, der es mit den armen Geschöpfen wohl meint, denen seine rettende Hand zu bieten schon längst des Staates Pflicht gewesen wäre.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.



= Den Katalog =

für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc. versendet auf Wunsch gratis und franko

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

The International English Teacher

first Book of English

for German, French, and Italian Schools

by **Andreas Baumgartner**

Professor in the Cantonal School of Zurich.

244 Seiten 8° gebunden Preis Fr. 2.40.

„Zuerst hören und sprechen, nachher lesen und schreiben“ ist der Grundsatz, nach welchem das neue englische Lehrmittel aufgebaut wurde. Der Verfasser hat nach dieser Methode mit so viel Befriedigung unterrichtet, dass er es wagt, das Resultat den Lehrern, welchen ein Wechsel in der Methode ein Bedürfnis ist, in der Form eines neuen Lehrbuches zur Verfügung zu stellen. Während im Seitenstück (Lehrgang der englischen Sprache, I. Teil) das englische Lesestück, d. h. das vom Schüler gelesene Stück den Ausgangspunkt bildet, dreht sich der Unterricht hier um das vom Lehrer englisch vorgetragene Stück, das zuerst zu Fragen und Antworten, sowie zum zusammenhängenden Erzählen verwertet wird, und erst nachträglich zum Lesen und Schreiben. — Da der Lehrer von der ersten Stunde an englisch spricht, ist es gleichgültig, welches die Muttersprache des Schülers sei, was diesem neuen Lehrbuch den internationalen Charakter verleiht. Der Text des Buches ist ganz englisch; dagegen ist das alphabetische Wörterverzeichnis in die drei im Titel angeführten Sprachen übersetzt.

== Vorrätig in allen Buchhandlungen. ==

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Die
Krankenernährung
und
Krankenküche.

Diätischer Ratgeber

in den
wichtigsten Krankheitsfällen.

Für das Volk bearbeitet
von

A. Drexler.

8°. VI und 94 Seiten

Preis 90 Cts.

Ein tüchtiger, erfahrener
Sprachlehrer,
in der deutschen, ital., franz. Schweiz (5 Jahre an einem Kantonal-Gymnasium) schon tätig, sucht Stelle. Beste Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter Chiffre O L 514 an die Expedition dieses Blattes. [O V 514]

GEBRÜDER HUG & CO.

Sonnenquai 26 u. 28 ZÜRICH Grossmünsterplatz
Grösste Auswahl in [O V 430]

Pianos

nur gute, solide Fabrikate
von

Fr. 675. — an
bis zu den feinsten.

Kauf — Tausch — Miete
Garantie.



Harmoniums

Spezialität:

Schulharmoniums

mit vier Oktaven zu nur

Fr. 110. — und Fr. 150. —

— Stimmungen —
Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen,
sowie besondere Vorzugspreise.

Kinderkuranstalt Sanitas

in Teufen, Appenzell,

geleitet von erfahrenen, von Ärzten bestens empfohlenen Krankenschwestern. Sommer- und Winterbetrieb. Ausschluss aller Infektionskrankheiten. Vorzügliches Klima (840 Meter über Meer). Treue und gewissenhafte Pflege. Ärztliche Kontrolle. Schulunterricht, mässiger Pensionspreis. [O F 9803] [O V 337]

Für Prospekte und Referenzen sich wenden an Kurhaus Sanitas Teufen, oder Herrn Dr. Pfister daselbst.

Die Leiterinnen: Emma Morf und Klementine Kunz.

Hotel Schiff Rorschach

empfehlte sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend

[O V 228]

Telephon.

J. Kästli.

Die bestbekannte Nähmaschinen-Manufaktur

Robert König, Lörrach (Baden)

liefert die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine für Schneiderei und Hausarbeit, hochelegant mit Perlmuttereinlagen und feinem Verschlusskasten,

Fussbetrieb, für 70 Fr. bei 4-wöchentlicher Probezeit und 5-jähriger Garantie franko und zollfrei. Alle andern Sorten, Schuhmacher-, Schneider-, sowie Ringschiffchen-Maschinen zu billigsten Preisen. — Königs Fahrräder, die besten und dabei die billigsten. Man verlange Kataloge. Adresse für die Schweiz: Robert König, Riehen bei Basel. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. [O V 507]

Tuch

prachtvolles englisches Fabrikat in modernsten Farben für Herren- und Knabenanzüge — 140 bis 150 cm breit — von 3 bis 15 Fr. per Meter. Reelle aufmerksame Bedienung Muster franko. [O V 602]

Sigfried Bloch, Zürich, Tuchgeschäft,
Lintheschergasse 8.

In unserm Verlage ist erschienen:

Praktische

Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben

aus dem
bürgerlichen Geschäfts- und Berufsleben
für gewerbliche und allgemeine

Fortbildungsschulen.

- Heft I. Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Schlussatz.
" II. Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. Geometrische Berechnungen.
" III. Lösungen zu Heft I und II.

Von Karl Führer, Lehrer in St. Gallen.

Preis per Heft je 60 Cts. [O V 484]

St. Gallen.

Fehrsche Buchhandlung.

Evang. Töchterinstitut auf Bocken

b. Horgen, Zürichsee.

Haushaltungsschule, prakt. und theoretisch, Übung in der französischen Sprache, gesunde Lage, billiger Pensionspreis; christl. Hausordnung.

Beginn des Winterkurses: 1. November 1899.

Prospekte versendet

[O V 458] (Z. à 2241 g.)

J. Probst, Pfr., Horgen.

T. Appenzeller-Moser

St. Gallen Grabs St. Gallen

Papeterie und Buchbinderei

empfiehlt sein grosses Lager in sämtlichen

En gros Schulartikeln Detail

- I. Wandtafeln und Schulmobiliën.
- II. Schreib- und Zeichen-Ütensilien. Tinten und Tuschen.
- III. Couverts, Post- u. Kanzleipapiere, Stahl- und Kautschukstempel.
- IV. Sonneck- und Spezialitäten, Landkartenselbstroller.
- V. Jervelfähigkeitsapparate versch. Systeme. [O V 18a]

Wegen Neubeschaffung der Heftminiaturen ist eine grosse Partie Hefte billig zu verkaufen.

Kataloge gratis und franko.

Telephon.

Theaterstücke, Couplets etc.

Grösstes Lager. Kataloge grat. Auswahl. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existierenden Theaterstücke. Buchhandlung Künzi-Locher, Bern. [O V 491]

Schulwandtafeln

von Lindenholtz mit Schiefer-Imitation

[O V 6]

Diplom I. Klasse Zürich 1894.

Renovieren alter Tafeln.

Weisse Wandtafeln zu Zeichnungs- und Demonstrationszwecken.

Preiscurant franko.

Gemeindestr. 21 O. Zuppinger,

Zürich V

Obstbäume

in allen Formen und Sorten liefert zu billigen Preisen und in schöner, gesunder Ware die

Obstbaumzucht- und Verwertungsgenossenschaft

Effeltrich.

[O V 476]

(Post Baiersdorf, Bayern.)

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Vereinstheater neuester Systeme

sowie Theaterdekorationen jeder Art

liefert billigst in anerkannt künstlerischer Ausführung

Atelier Pfister & Meier, Richtersweil (Zürichsee).

Für Vereinsanlässe halten komplette Theater zu mietweiser Benützung. [O V 501]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

[O V 8]

Gegründet 1750.

Anerkannt preiswürdigst:

„Pestalozzi“-Zeichen-Bleistifte

No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—5: 10 Rp.

Nr. 112 „Polygrades“ 6eckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1—6: 15 Rp.

Zuletzt prämiert:

Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.

Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille“.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.